



LARRY
CORREIA
**MONSTER SEHEN
UND STERBEN**

ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT 

er mir was nachtrug. Green war ein Haudegen, einer jener Männer, die sich vor nichts fürchteten, daher hatte er es als keine große Sache betrachtet, bei der Ausbildung ernsthaft verletzt worden zu sein. Ich hatte den Überblick darüber verloren, wie viele Biere er inzwischen gehabt hatte, und anscheinend hatte er zuvor schon an der Minibar in seinem Zimmer getankt. Die Kellnerin sorgte für steten Nachschub. Da man beim Verlassen des Restaurants zwangsläufig an den Glücksspielautomaten vorbeimusste, wollte die Geschäftsführung des Ladens wahrscheinlich, dass die Gäste zu dem Zeitpunkt so unfähig wie möglich waren, vernünftige Entscheidungen zu treffen. Greens Boss VanZant runzelte nur die Stirn, als Green mit dem Bombenexperten Cooper in eine lautstarke Diskussion über den korrekten Einsatz von Handgranaten geriet.

VanZant war ein Mann mit Taktgefühl, daher wartete er, bis sich mehrere verschiedene Unterhaltungen entwickelt hatten, bevor er sich zu mir beugte und leise fragte: »Und wie geht's Julie?«

Ich konnte nachvollziehen, weshalb er sich erkundigte. VanZant war bei Julie gewesen, als sie während Hoods Angriff auf unsere Zentrale verletzt worden war. Er gehörte zu den Wenigen, die etwas darüber wussten, wie sie überlebt hatte. Ihre Schnitte hatten sich nämlich dank der immer noch anhaltenden Magie des Hüters geschlossen und dort, wo tödliche Wunden geprangt hatten, nur schwarze Linien zurückgelassen. »Ziemlich gut. Die meiste Zeit denken wir einfach nicht daran.« Was überhaupt nicht stimmte. Das Wissen, dass sie physisch von der Magie der Alten verändert worden war, begleitete uns ständig und nagte an unserem

Seelenfrieden, doch es gab nichts, was wir dagegen tun konnten.

VanZants Besorgnis war unübersehbar. »Hat sich irgendeine ... Veränderung eingestellt?«

Er spielte damit auf die übernatürlichen Male am Hals und Bauch meiner Frau an, Erinnerungen an etwas, das sie eigentlich hätte umbringen müssen. »Alles noch wie zuvor.« Die Male hatten Julie bereits dreimal das Leben gerettet, einmal vor Korinihas Messer, einmal vor den Klauen eines fliegenden Untoten und einmal sogar vor den Fängen ihrer Vampirmutter ... Allerdings gibt es so etwas wie *Geschenke* nicht, sobald die Alten die Hand im Spiel haben. Alles, was von ihnen kommt, hat einen Preis. Wir wussten nur noch nicht, worin der Preis bestehen würde. »Wir versuchen laufend, weitere Informationen über den Hüter zu finden. Wer

er war, woher die Magie stammt und so weiter. Vielleicht sogar, wie man sie loswerden kann. Alles bisher ohne Erfolg.«

Einer der Gebrüder Haight erzählte gerade, wie er seinen Truck auf einem Blutdämon geparkt hatte, als die Tischdame eine weitere große Gruppe in unseren Bereich des Restaurants führte. Sie bestand aus einem Dutzend Personen, alle männlich und identisch gekleidet in hellbraune Cargohosen und enge schwarze Poloshirts, die deutlich zeigten, dass sie alle mächtig darauf standen, Gewichte zu stemmen. Jeder Einzelne der Neuankömmlinge hielt im Saal prüfend nach Bedrohungen Ausschau. Es ließ sich nicht übersehen, dass jene Hälfte von ihnen, die nicht mit dem Rücken zur Wand sitzen könnte, darüber ein wenig beunruhigt sein würde.

Das waren eindeutig Monsterjäger. Jeder in unserer Profession strahlte bestimmte Schwingungen aus, und auf diese Männer traf das voll und ganz zu. Wachsamkeit, etwas Arroganz und Härte. Definitiv Monsterjäger, sie waren bloß nicht so *cool* wie wir.

VanZants Miene verfinsterte sich beim Anblick des goldenen Schriftzugs PT *Consulting*, der auf die Brust jedes Poloshirts gestickt war. »Oh nein ...«, brummte er. »Nicht diese Arschlöcher.«

»Freunde von dir?«, flüsterte ich, als die Tischdame die Männer einige Meter von uns entfernt platzierte. Mir fiel auf, dass die meisten von ihnen uns auf dieselbe Weise musterten wie wir sie. Anscheinend strahlte auch mein Tisch jene Monsterjägerschwingungen aus. Auf beiden Seiten zeigte sich ein klein wenig berufliche Neugier, als wir uns gegenseitig anglotzten.